

ARTENNE 2020

Dokumentation

2020 war für alle Kulturveranstalter und Kulturschaffende eine besondere Herausforderung. Geplante Veranstaltungen mussten abgesagt bzw. verschoben werden. So hat sich alles auf den Herbst konzentriert. Wir konnten alle verschobenen Veranstaltungen mit Einhaltung der aktuellen Covid-Bestimmungen umsetzen.

Mehr dazu auch auf „www.artenne.at“



17. – 21. / 24. – 28. August
Kreativwoche Luftsprung

Die Artenne Nenzing bot eine Ferienbetreuung für Kinder von 6-12 Jahren über zwei Wochen an. Ziel war es, den Kindern kreative und sinnstiftende Ferienerlebnisse anzubieten, die Natur, Handwerk und Kunst verbinden, und somit die Familien und berufstätige Frauen in der Region Walgau unterstützen.



Die Kinder wurden von den Künstlerinnen Monika Thomas, Franziska Stiegholzer, May-Britt Chromy-Nyberg, Erika Lutz und

dem Pädagogen und Kulturvermittler Helmut Schlatter angeleitet und begleitet.



So. 30. August, 11-17 Uhr
IMPULSTAG
Festival Galetscha.
Dinna - Dussa

Ein Kulturpicknick mit Blick auf Nenzing und in den Walgau mit vielfältigem Angebot stand auf dem Programm. Aufgrund schlechter Witterungsbedingungen musste die Veranstaltung in die Artenne verlegt werden.

Initiatorinnen sind Daniela Jochum und Isabella Marte

glorious summer
Andreas Simma spielt William Shakespeares „Glorreicher Sommer“.



today's special
von Roland Adlassnigg

Simonetta & Peter
Zwei wunderbare Stimmen begleitet von Gitarre und Mandola

Anknüpfen

wachsende Installation mit den Künstlerinnen Dorothea Rosenstock & Franziska Stiegholzer

1. – 6. September
LUAGA & LOSNA



Dramatikerbörse beim Kinder- und Jugendtheater-Festival „Luaga & Losna“ mit Lesungen und Diskussionen

Sa. 5. September bis 11. Oktober

KONSTELLATIONEN DES MÖGLICHEN



17 Vorarlberger Künstler*innen zeigten ihre Arbeiten dazu. Gottfried Bechtold, Melanie Berlinger, Cornelia Blum-Satler, Alois Galehr, Harald Gmeiner, Harald Grünauer, Thomas Hoor, Michael Mittermayer, Ruth Rhomberg-Malin, Dorothea Rosenstock und Franziska Stiegler, Manfred Schlatter, Veronika Schubert, Monika Thomas, Alexandra Wacker, Stefan Waibel

Vernissagerede des Kurators Karlheinz Pichler

Die Herbstausstellung 2020 der Artenne Nenzing trägt den Titel „Konstellationen des Möglichen“. Es handelt sich dabei um eine Gruppenausstellung, an der 17 Kunstschaaffende (8 Frauen und 9 Männer) partizipieren, die einen Bezug zu Vorarlberg haben. Das besondere an der Schau ist weiters, dass die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler jeweils ein Ausstellungshonorar in Höhe von 500 Euro erhalten.

Das Thema der Ausstellung, „Konstellationen des Möglichen“, wurde von Kurator Karlheinz Pichler bewusst so gewählt, dass es den teilnehmenden

KünstlerInnen ein großes Maß an Gestaltungsfreiraum offen lässt. Der Begriff kann dabei in der Vergangenheit ansetzen, im Sinne von Begonnenem und Angefangenem, oder rein in die Zukunft gerichtet sein, wenn es etwa um neue Wege, Perspektiven und Aussichten geht, auf die verwiesen werden kann. Dazu zählen auch Aufbrüche, wobei man dabei durchaus auch an die Anfangszeilen eines Gedichtes von Ludwig Thiek denken könnte: „Keinen hat es noch gereut, der das Ross bestiegen.“ (Ludwig Thiek: „Aufmunterung“), der damit zum Reisen auffordern will, um Neues zu entdecken. Das hat im Wesentlichen auch mit „Heimat“ als Ursprung zu tun. Denn die innere und äussere Heimat ist immer nur ein Ausgangspunkt. Wer zu neuen Ufern gelangen will, muss das Risiko des Aufbruchs auf sich nehmen. In jeglicher Hinsicht. Entsprechend kann eine Reise genauso nach innen wie nach aussen führen.

Oder, aus philosophischer Sicht: Nach Auffassung des Existentialisten Martin Heidegger ist das von Künstlerhand geschaffene

Werk sinngemäss derjenige Ort, an dem und in dem sich das Wechselspiel zwischen Wirklichkeit und Möglichkeit vollzieht.

Und Möglichkeit impliziert immer auch Veränderung. Wobei der Faktor Zeit als eine absolute Triebfeder angesehen werden kann. Indem sich der Mensch auf einem linearen Weg durch die Zeithorizonte bewegt, glaubt er beständig, Vergangenheit hinter sich zu lassen, und mit dem Abstand der jeweiligen Gegenwart verfällt der Orientierungswert aller in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen. Die Zukunft erscheint dabei als offener Horizont von Möglichkeiten, auf den sich der Mensch hin bewegt. Zwischen dieser Zukunft und jener Vergangenheit verengt sich die Gegenwart zu einem „nicht mehr wahrnehmbar kurzen Moment des Übergangs“. (Charles Baudelaire) (Vgl. dazu Hans Ulrich Gumbrecht: Vergangenheit denken. Aus: Konstellationen, 2011)

Nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge ein paar Einblicke, was die oder der andere KünstlerIn im Rahmen der Ausstellung zeigt:

Gottfried Bechtold



Bechtold hat sich in der Zeit des „Shutdowns“ quasi selbst

einen Malkurs verschrieben. Zehn bis zwölf Stunden pinselte er täglich mit Ölfarben unter anderem Tierbilder auf die Leinwand. Rund 200 Tierbilder sind entstanden und alle im Format 20 mal 20 Zentimeter, da wir uns ja im Jahre 2020 befinden. Unter den Tiermotiven befinden sich heimische wie etwa Esel, Hühner, Schwäne oder Kühe sowie auch exotische wie Affen, Nilpferde oder Giraffen. Eine Auswahl von 15 sind in der Artenecke zu sehen. Ausserdem malte er auch Flugzeugabstürze. In antiquarischen Läden hat er verstaubte Landschaftsgemälde erstanden, und in die dort dargestellten Szenerien spektakuläre Abstürze hineingemalt. Drei Beispiele sind ebenfalls in Nenzing präsent. Flugzeugabstürze haben ihn übrigens schon immer interessiert, das belegen unzählige Zeichnungen aus früheren Jahren.

Melanie Berlinger



Sie zeigt botanische Illustrationen, bei denen es keine direkte Auflage gibt. Es gibt von jeder Platte mehrere Abzüge, aber jedes Blatt unterscheidet sich vom anderen. So gibt es z.B. den Ahornsamen coloriert, mit China Collage, auf marmoriertem Papier, usw. Hier kann die „Konstel-

lation des Möglichen“ als eine technische Herangehensweise gesehen werden - das Ausloten von Möglichkeiten, die die Technik des Tiefdrucks bietet.

Detailgenaue Zeichnungen von Pflanzen und Pflanzenteilen spielen in der Botanik nach wie vor eine große Rolle. Auch modernste Möglichkeiten der Fotografie und Bildbearbeitung können die Kunst der Botanischen Illustration nicht ersetzen. Botanische Illustration ist im Spannungsfeld zwischen Natur, Forschung und Kunst angesiedelt. All diese Kategorien bedingen sich gegenseitig und stellen Ressourcen füreinander dar. Sie können als einander zuarbeitende Sphären verstanden werden, welche sich mischen und einen Hybrid erzeugen.

Cornelia Blum-Satler „Voradelbergisch“



Mit rotem Faden in altes Leinen gestickt, finden Dialektsätze wie: „an ghöriga Abstand“, „dahoam blieba“, „Händ wäscha und abtröckna“, „An richtiga Duranand“ Platz auf alten Geschirrtüchern. Auf den ersten Blick sind es gebräuchliche Phrasen aus dem Vorarlberger Sprachgebrauch, dem Heimatdialekt. Bei näherem Betrachten weisen sie auf eine Zeit hin, welche unseren Alltag ordentlich auf den Kopf gestellt hat.

Alois Galehr



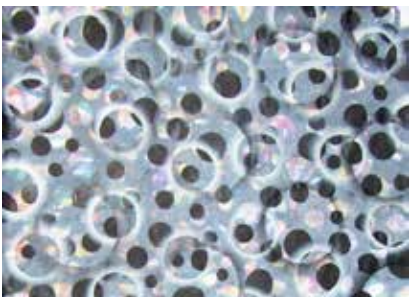
Alois Galehr ist in „Konstellationen des Möglichen“ mit den fünf ersten und den fünf letzten Aufnahmen der Serie „Pandemische Zwischenzeit Venedig“ zu sehen. Die A4-formatigen Fotos auf Alludibond resultieren auf regelmässigen Beobachtungen des Bacino di S. Marco in Venedig während des Shut Downs mit Hilfe einer Webcam. Dazu der Künstler: „Die Initiative ‚No grandi navi‘ freut sich über das Ausbleiben der Monster-Schiffe, zumal bis Ende des Jahres. Die Leidtragenden, wie Gondolieri und andere Gewerbetreibende bangen um ihre Existenz. An 133 aufeinanderfolgenden Tagen, beginnend mit dem 5. April 2020, entstand so eine Serie von Handyfotografien und Screenshots. Das Letzte entstand am 15. August (Ferragosta). Manche Veränderungen zum Bild des Vortags werden mit Stecknadeln gekennzeichnet und verweisen auf eine mögliche Verbesserung der Situation. A presto a Venezia.“

Harald Gmeiner



Gmeiners Beitrag übertitelt sich „Mit den Ohren sehen – Mit den Augen hören“. Was dahinter steckt: Wer das Mögliche erfahren will muss Gewohntes verabschieden. Das Risiko des Aufbruchs beinhaltet daher die Wahrnehmung zu schärfen und neu zu verorten. Über das Bekannte und Mögliche hinauszugehen. Zwei Thesen des Möglichen sind bildhaft stellvertretend für das Risiko des Aufbruchs formuliert.

Harald Grünauer



Harald Grünauer setzt sich mit dem Raum-Zeit-Gefüge zwischen „realen“, imaginierten und archetypischen Welten auseinander. Seine Universen haben weder Anfang noch Ende, Vergangenheit und Zukunft fließen simultan ineinander – so, wie wir uns ständig bewusst oder unbewusst auf vielen verschiedenen Zeitebenen bewegen, die sich permanent überkreuzen.

Thomas Hoor



Von ihm sind Aktbilder (Öl auf Papier) und andere Konstellationen wie etwa ein Mann mit Gewehr im Schützengraben oder eine Pilzformation, die an einen Atompilz gemahnt, zu sehen.

Michael Mittermayer



Der in Bings lebende und arbeitende Künstler Michael Mittermayer stellt drei kleinen Arbeiten aus dem Jahr 1997 eine Arbeit aus dem Jahr 2020 gegenüber. Alle Arbeiten haben unterschiedliche Heimaten als „Orte der Erinnerung“ und sind zugleich Verweis auf die Faktoren Zeit und Heimat sowie Möglichkeiten und Kontinuität.

Norbert Pümpel



Von Norbert Pümpel sind drei Arbeiten auf Papier (jeweils Pigment, Acryl und Tusche auf Arches Büten) zu sehen, die einen physikalisch-philosophischen Hintergrund haben respektive auf den Philosophen Ludwig Wittgenstein referenzieren. Darunter etwa das Werk „Zwei Gegenstände von der gleichen logischen Form sind – abgesehen von ihren externen Eigenschaften – von einander nur dadurch unterschieden, daß sie verschieden sind.“ (Wittgenstein-Zitat). Desweiteren ist von ihm ein knallrotes Würfelobjekt aus der Serie „Zivilisation I“ ausgestellt.

Manfred Schlatter



Manfred Schlatter ist mit drei Schwarzweißfotos in der Ausstellung präsent. Die Fotos entstanden während des Lock-

downs im April 2020. Schlatter verwaiste Orte von Schruns aufgesucht und sie fotografisch im Bild festgehalten und dokumentiert.

Ruth M. Rhomberg-Malin



Neben Objekten aus Flügel-Saiten wartet die Künstlerin mit ganz neuen Tuschezeichnungen auf, die das Vibrierende der Zeit aufs Korn nehmen. Rhomberg-Malin: „Strich für Strich formt ‚ES‘ sich zu einem Rhythmusgebilde in einem Zeichenrausch. Abgespeichertes verbildlicht sich, bis der letzte Strich ohne Unterbrechung gesetzt ist. Die rote Tusche unterstreicht das Pulsierende Sein. Das Sein im Moment, eine Sekunde später könnte alles anders sein.“

Veronika Schubert



Von Veronika Schubert wird im Rahmen der Ausstellung der Trickfilm „Contouring“ (2019) ge-

zeigt, der kürzlich beim Vienna Shorts Festival mit dem ORF.at-Publikumspreis ausgezeichnet wurde und auch bei der diesjährigen Alpinele lief. Basis für „Contouring“ bilden mit Kohlepapier nachgezeichnete Textilmuster. Wechselnde Patterns aus blauen und weißen Quadraten, die sich im Verlauf des Films vervielfältigen und neu anordnen, bis sie sich schließlich zu animierten Mosaiken zusammenfügen: zu Bildcollagen, in denen sich Konturen und Flächen weiblicher Gesichter abzeichnen. Zu den Pixelköpfen montiert Schubert eine Toncollage aus Influencer-Lifestyle-Tipps und Beauty-Tutorials entnommenen Schminkanleitungen. In ihrer künstlerischen Auseinandersetzung mit Schönheitsstandards und Geschlechterrollen verzichtet Schubert auf die realistische Abbildung von Körpern. Stattdessen exponiert sie Schönheit und Weiblichkeitsbilder als soziale Konstrukte. Bricolagen, die sich aus einer Vielzahl immer und immer wieder (medial) reproduzierter Strukturen zusammensetzen.

Dorothea Rosenstock/ Franziska Stiegholzer



Die beiden Künstlerinnen haben im Rahmen des Impulstages (30.8.) vor Ort aus Dichtungs-

bändern ein Netz geknüpft, das als Installation, die sich über drei Stockwerke zieht, in die Ausstellung Eingang gefunden hat.

Monika Thomas



Die aus Nenzing stammende und seit 1987 in Westaustralien lebende Monika Thomas beschäftigt sich künstlerisch seit zwei Jahrzehnten mit Themen wie Natur, Umwelt und Migration. In der Antenne zeigt sie mit „Mercy“ und „Failure“ unter anderem zwei Objekte aus Plexiglas und Blattgold aus dem Zyklus „Kinship Within Creation“, die auf die Auseinandersetzung der Künstlerin mit Franz von Assisi zurückgeht. In einem weiteren Beitrag präsentiert sie Digitalprints, die in Anlehnung an die europäischen Todesanzeigen einen „post-mortem Tribut“ an Tiere darstellen, die schuldlos überfahren und getötet worden sind. Es handelt sich hier um Beispiele aus einem Work-in-Progress-Projekt, an dem sie in Kooperation mit der Künstlerin Tea Mäkipää bereits seit 2014 arbeitet.

Alexandra Wacker



Alexandra Wacker zeigt neben schwarz-weißen Ölbildern von Wiener Flaktürmen gross-formatige Parklandschaften in schwarzer Tusche. Die durch ihre Ungerahmtheit sehr unmittelbar wirkenden Papierarbeiten öffnen wie Bühnenbilder den Blick in eine mystische, geheimnisvolle, schemenhaft dargestellte Landschaft.

Stefan Waibel



Unter dem Titel „Mariahimmelfahrt“ wartet Stefan Waibel mit einer weiteren Skulpturenanordnung zu seiner Reihe „Ideal Nature Machine“ auf. Die brandneue Installation besteht aus Elektromotoren, Rotoren, UV-Lampe, Kerze, Rotoren, Kerze sowie einem mit fluoreszierendem Lack bearbeiteten Zirbenholzrohling.

Sa. 5. September, 20 Uhr

MOSE



Thomas Keckeis (Gitarre, Gesang, Harmonika, Ukulele), Thomas Kuschny (Gitarre, Banjo, Tasten, Snare, Effekte), Markus Marte (Perkussion, Tasten, Stimme, Kalimba, Effekte), Karl Müllner (Bass, Glockenspiel) und Herbert Walser-Breuß (Trompete, Tuba)

Mit einem außergewöhnlichen Konzert mit MOSE fand der Abend nach der Vernissage seine Fortsetzung. Hungrig nach guter Livemusik wurde das Konzert von der Fangemeinde regelrecht gestürmt, sodass das Konzert bereits am Tag davor ausverkauft war. Mit einem Querschnitt durch ihre Musikstücke konnte MOSE aufs Neue überzeugen und unterstrichen mehr denn je, dass sie längst zu den Besten im Land zählen und bereits Kultcharakter haben.

Do. 10. September, 19:30 Uhr

PAULA LUDWIG. FREUNDSCHAFT UND WEGE



Kunst und Drama (Nürnberg)

Friederike Pöhlmann-Grießinger und Roland Eugen Beiküfner brachten ein musikalisches Theaterstück über das Leben und

Werk der Lyrikerin und Malerin Paula Ludwig (1900 – 1974) geb. in Altenstadt/Feldkirch auf die Bühne.

Fr. 11. September, 20 Uhr

TRICKSTER FLINT CD Präsentation „N8“



Markus Mörschbacher, Thorsten Hinrichsen, Rene Fend, Paul Amann und Johannes Kremmel

TF wildern in Wald und Flur der Folk-Musik, schweben in schwülstigen Wolken von sphärischen Ambientklängen und graben in grauen Höhlen des Indie-Pop-Rock um daraus Musik entstehen zu lassen, die den Zuhörer erdet, beflügelt und einfach glücklich macht.

Sa. 12. September, 18-22 Uhr
LITERATUR & MUSIK NACHT
Kuratiert von Karlheinz Pichler



Autorinnen und Autoren: Gabriele Bösch, Michael Donhauser, Monika Helfer, Hansjörg Quaderer, Dietmar Schlatter



Musik: Brainfisch (Arno Winter, Gerhard Keckeis, Angelika Bertel, Emil Scheibenreif, Johanna Augustin, Gunhild Häusle-Paulmichl)

Sa. 10. Oktober, 16-18 Uhr
Museumszeit



Aufgrund der Covid Bestimmungen musste die Lange Nacht der Museen seitens des ORF abgesagt werden.

Als Alternativprogramm boten wir mit der Künstlerin May-Britt Nyberg-Chromy Kindern und Jugendlichen ab 6 Jahren einen Kreativworkshop an. Kurator Karlheinz Pichler besprach mit den Teilnehmer*innen die Bilder in der Ausstellung, die für viele Anregung für eigene Arbeiten waren.



Sanierung des Waschhauses
April 2020 - April 2021

Das Wirtschaftsgebäude diente zum Wäsche waschen, Schnaps brennen sowie zum Schlachten von Fleisch. Es wurde auch geräuchert.

Während des Lockdowns haben wir im April 2020 mit dem Abbruch der baufälligen Öfen, der rußigen Zwischendecke und dem schräg abfallenden Betonboden begonnen. Darauf erfolgte die Sanierung der Wände, des Daches und des Bodens.

Mit neuem Ofen, Kamin und Waschbecken - hier nach Plänen von DI Hansjörg Thum - soll das Gebäude eine neue Funktion als Buffetraum, Teeküche und Seminarraum erhalten. Auch eine Ergänzung zu den Ausstellungsflächen im Tenn ist angedacht und möglich.



Kontakt
Artenne
info@artenne.at
www.artenne.at
0664.73574514

Wir danken
Land Vorarlberg; Marktgemeinde Nenzing; Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport; Raiffeisenbank im Walgau; Illwerke vkw